

Unterrichtsvorhaben Inhaltsfeld Theater: Inszenierung eines Theaterstücks

Sequenz	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	Unterrichtsvorhaben und Verfahren	Materialien /Medien	Leistungsbewertung
1.-3. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Ausdrucksmöglichkeiten ohne die Anwendung von Sprache erkunden: Körperwahrnehmung, Körperspannung und-haltung, Mimik, Gestik. • Ausbildung theatraler Präsenz: Unterscheidung öffentlich/privat, Status, eine Rolle körperlich inszenieren 	<p>Vorstellung der Inhalte und Verfahren, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektorientierung • Kriterien zur Leistungsbewertung • Kurstagebuch/Portfolio zur Dokumentation der Übungen, persönliche Reflexion, Lernzuwachs. <p>Kontakt-und Sensibilisierungsübungen (menschliche Maschinen bauen, Marionettenspiel, u.a.) Haltungsübungen und Übungen zur Stärkung der Körpermitte. Hinweise zu Sicherheitsregelungen.</p>	<p>Kopie mit zentralen Punkten zur Leistungsbewertung, Auszügen aus dem KLP, Kleiderordnung,</p>	<p>Bereitschaft und Fähigkeit sich auf unterschiedliche Kontakt- und Körperübungen einzulassen und Korrekturen anzunehmen.</p>
3.-6. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Darbietungen 	<p>Entwicklung mimischer und pantomimischer Ausdrucksfähigkeiten (Spiel mit lebenden Marionetten, theatrale Präsenz, Statuswechsel, Übungen zum pantomimischen TOC und FONDUE)</p>	<p>Beispielhafte Szenen des Pantomimen Marcel Marceau und aus dem Tanztheater von Pina Bausch.</p>	<p>Fähigkeit mimische und pantomimische Ausdrucksfähigkeiten rollengerecht auszuarbeiten und darzustellen.</p>

<p>7.-10 Woche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Körperliche Ausdrucksmöglichkeiten gestalterisch variieren und rollenbezogen anwenden. • Positionierung im Raum und Raumwege in ihrer Wirkung beschreiben und gestalten. • Verschiedene Produkte theatraler Darstellung unterscheiden 	<p>Gestaltung des Raums: Raumlinien- und -wege, Übungen zu Auftritt und Abgang, Nutzung der Spielräume jenseits der Bühne. Zeitlupenbewegungen, Bewegungsschleifen. → Umsetzung an Becketts „Quadrat“, Ionesco „Die Vorsängerin“/„Nashörner“.</p> <p>Besuch einer Aufführung und diese evaluieren</p>	<p>z.B.: S. Beckett: Quadrat. Kleists „Penthasilea“ Yasmina Reza: Der Gott des Gemetzels Ionesco: Die Vorsängerin/Die Nashörner</p> <p>Aufführungsbesuch</p>	<p>Differenzierter Einsatz dramaturgischer Gestaltungsmittel im szenischen Spiel.</p> <p>Kriterienorientierte und kompetente Beurteilung einer Theaterproduktion.</p>
<p>11.-16. Woche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spielszenen und Figuren durch Improviationstechniken entwickeln • Atmung, Stimme, Sprache gestalterisch einsetzen (Lautstärke, Artikulation, Sprechstile, Rhetorik) • Bestimmung eines Generalthemas. Texte für die theatrale Umsetzung und gemeinschaftliche Theaterproduktion recherchieren und analysieren.¹ 	<p>Improvisationstheater, z.B.: Ratespiele, Reizworttheater, Gefühlsspiele, Improvisation eines komplexeren Handlungsstrangs (z.B. auf der Basis eines Fotos oder eines Gemäldes).</p> <p>Stimm- und Sprechschulung (Zwerchfellatmung, Vokalschieber, Korkensprechen, Zungenbrecher, szenisches Sprechen von Gedichten)</p>	<p>V. Spolin: Improvisationstechniken</p> <p>Zungenbrechertexte, Weinkorken, Lautgedichte von Stramm, Jandl, Rühm. Gedichte z.B. von Celan, Trakl, Eichendorff)</p>	<p>Bereitschaft und Fähigkeit auf Spielimpulse zu reagieren und diese ggf. weiterzuentwickeln.</p> <p>Umsetzung, Hörbarkeit und Qualität der szenisch-stimmlichen Darbietung.</p> <p>Aufwand und Qualität der Recherche nach Material für die Theaterproduktion.</p>

¹ Die Bestimmung des Generalthemas kann auch allein durch die Kursleitung erfolgen. In diesem Falle wird den SchülerInnen Material zur Wahl gestellt. In Abhängigkeit von der Komplexität und Umsetzbarkeit der Thematik, kann die Kursleitung auch Material, Umfang und Vorlage der Theaterproduktion selbst bestimmen bzw. vorgeben.

		Internetrecherche, Präsentationen	P. Handke: Publikumsbeschimpfung	
17.-23. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätskriterien für theatrale Produkte auf die eigene szenische Arbeit anwenden zur Qualitätssteigerung des eigenen Produkts. • Spielleitungsfunktion in einzelnen, kurzen Szenen übernehmen, an deren Entwicklung man beteiligt war. 	<p>Szenenpräsentation unter Beteiligung möglichst vieler Kursteilnehmer mit anschließendem Feedback.</p> <p>„Rückwärtsspielen“, Spielleiteranweisungen aus dem Off.</p>	<p>Skizzen und Umschreibungen, Beschreibungen zu den einzelnen Szenen.</p>	<p>Kreativität, Funktionalität und Innovation im Einsatz theatraler Gestaltungsmittel.</p> <p>Sinnvoller und reflektierter Einsatz bei der Auswahl der Gestaltungsmittel.</p> <p>Konstruktives Feedback.</p>
24.-26. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht und Musik. 	<p>Aus persönlichen Erfahrungen und Rechercheergebnissen ein Setting für die Theaterproduktion skizzieren und vorschlagen. Techniken des Tanztheaters. Musikeinspielungen werden festgelegt bzw. aufgenommen.</p>	<p>Eigene Szenenskizzen</p> <p>Auswahl an Musiktiteln.</p> <p>Youtube-Videos von Pina Bauschs Inszenierungen.</p>	
27.-32. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Konstruktive szenische Arbeit durchführen und optimieren • Eigene/fremde szenische Umsetzungen qualitativ 	<p>Probe der Sequenzen. Projektarbeit unter ästhetischen und organisatorischen Gesichtspunkten.</p>	<p>Termin- und Probenplan</p>	<p>Qualität der szenischen Darbietung und Umsetzung, Feedbackreflexion, konstruktives Feedback,</p>

	kriteriengestützt reflektieren /beurteilen und bearbeiten.	Sonderproben und Stellproben (Lichtwechsel, Auf- und Abgänge, Musikeinspielungen). Nachbesprechungen.	Erforderliche Requisiten, Kulissen, Einspielungen.	Umsetzung von Korrekturen, und Umarbeitungen. Organisationskompetenz und Zeitmanagement. Aktive Teilnahme an allen Proben. Beteiligung an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.
33. -38. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Theateraufführung organisieren und durchführen • Öffentlichkeitsarbeit: Plakate und Flyer gestalten. • Rückblickende Evaluation und Beurteilung der Aufführung und ihrer Entwicklung 	Sonderproben und Stellproben (Lichtwechsel, Auf- und Abgänge, Musikeinspielungen). Nachbesprechungen.	s.o.	Zuverlässigkeit und Intensität in der Umsetzung. Improvisations- und Reaktionspotential. Realistische und selbstkritische Einschätzung bei der Beurteilung.